

Moderner Bergsteiger- stützpunkt in wilder Hochgebirgslandschaft.



Taschachhaus

bewirtschaftete Hütte, 2434 m

- im hinteren Pitztal in den Öztalern Alpen
- von Mitte Juni bis Ende September (unbewartetes Winterhaus von Anfang Oktober bis Mitte Juni)
- 154 Schlafplätze
- office@taschachhaus.com | Tel. +43 664 2009588
- Kletterhalle, Seminarräume, Winterhaus, Materialseilbahn, Internetzugang
- taschachhaus.de

Anfahrt

- Mit der Bahn bis **Imst-Pitztal**, von dort mit dem Bus 4204 entweder bis
- > **„Riffelseebahn Talstation“** in Mandarfen: Bergfahrt mit der Riffelseebahn und weiter mit Zustieg **B** oder **C**
- > **„Gletscherbahn Talstation“** in Mittelberg: weiter mit Zustieg **A** oder Bergfahrt mit Gletscherexpress sowie Wildspitzbahn zum Hinten Brunnenkogel und weiter mit Zustieg **D**
- Fahrpläne: bahn.de, vvt.at, www.oebb.at

- Auf der Inntalautobahn bis Ausfahrt Imst-Pitztal und über Arzl, Wens, St. Leonhard, Plangeroß entweder bis zum
- > **der Riffelseebahn** in Mandarfen: Bergfahrt mit der Riffelseebahn und weiter mit Zustieg **B** oder **C**
- > **des Gletscherexpress** in Mittelberg: weiter mit Zustieg **A** oder Bergfahrt mit Gletscherexpress sowie Wildspitzbahn und weiter mit Zustieg **D**

Sprudelnde Gebirgsbäche, leuchtende Schneeflanken, raue Felszacken, grüne Steilhänge und glitzernde Gletscherzungen: Die Hochgebirgsszenerie im hintersten Taschachtal ist wie aus dem Bilderbuch und begeistert einfach jeden. Und so zieht es Alpinisten jeglicher Couleur hinauf aufs Taschachhaus, denn zwischen dem Pitztal und dem vergletscherten Hauptmassiv der Öztalern Alpen gelegen ist es der perfekte Stützpunkt sowohl für Touren im Fels, im Eis oder auf Ski, als auch für alpine Wanderungen und Hüttentrekkinge wie beispielsweise die „Pitztaltour“. Das Taschachhaus bietet damit nicht nur Hochtourengehern anspruchsvolle Gipfelziele, sondern auch gemäßigten und genussorientierten Wanderern einen unvergesslichen Einblick in das hochalpine Umfeld. Durch seine moderne Ausstattung mit Seminarräumen und einer Kletterhalle ist das Alpenvereinshaus außerdem der ideale Ausbildungsstützpunkt für angehende Bergsteiger und Hochtourengeher.

Das Pitztal – Bergwelt zwischen Inn und Wildspitze.

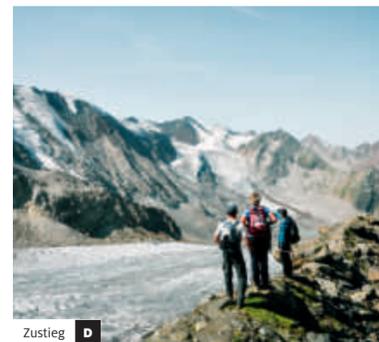
Eine beeindruckende Bergwelt auf über 3000 Metern Höhenunterschied bietet das Pitztal in Tirol – von der Mündung der Pitze in den Inn (711 m) bis hinauf zu Österreichs zweithöchstem Berg, der Wildspitze (3770 m). Im Naturpark Kauneratal gelegen steht das Pitztal für Naturerlebnis und touristisches Angebot zugleich. Es ist ein ausgesprochen vielseitiges Tal für Berg- und Naturliebhaber, die Möglichkeiten zum Wandern, Bergsteigen und Klettern rund um die vier Gemeinden Arzl,

Wens, Jerzens und St. Leonhard sind unerschöpflich. Die besondere inneralpine Lage des Tals, durch die Nördlichen Kalkalpen und den Alpenhauptkamm von größeren Regenfronten abgeschirmt, sorgt für ein regenarmes Klima und freut sonnenhungrige Naturfreunde. Als Ausgangspunkt für verschiedenste Bergtouren ist das Pitztal ideal, bietet es doch Zugang zu genussvollen Höhenwanderungen, gletscherfreien Dreitausendern mit Weg oder richtigen Hochtouren. Der wilde Kaunergrat mit so

gewaltigen Bergen wie der Watzspitze (3533 m) trennt das Pitztal im Westen vom Kauneratal; auf der Ostseite stellt der sogenannte Geigenkamm die Grenze zum Ötztal dar. Im Süden, rund um das Taschachhaus, schließen sich die beiden zentralen und höchsten Massive der Ötztalern Alpen, Weißkamm und Hauptkamm, an das Pitztal an. Und wenn ihnen auch die Klimaerwärmung zusetzt: Sie sind immer noch das am stärksten vergletscherte Gebirge der Ostalpen und mit Wildspitze (3770 m), Weißkugel (3739 m) und Similaun (3603 m) ein wahres Paradies für Hochtourengeher.

Die Möglichkeiten zum Wandern, Bergsteigen und Klettern sind unerschöpflich.

Wens, Jerzens und St. Leonhard sind unerschöpflich. Die besondere inneralpine Lage des Tals, durch die Nördlichen Kalkalpen und den Alpenhauptkamm von größeren Regenfronten abgeschirmt, sorgt für ein regenarmes Klima und freut sonnenhungrige Naturfreunde. Als Ausgangspunkt für verschiedenste Bergtouren ist das Pitztal ideal, bietet es doch Zugang zu genussvollen Höhenwanderungen, gletscherfreien Dreitausendern mit Weg oder richtigen Hochtouren. Der wilde Kaunergrat mit so



Auf dem Weg durch die Zeit.

Die Wurzeln des Taschachhauses im hinteren Taschachtal reichen weit in die Frühgeschichte des Alpenvereins zurück – schon 1873/74 wurde auf Betreiben der Alpenvereinssektion Frankfurt am Main die Taschachhütte als eine der ersten Alpenvereinsstützen überhaupt errichtet! Seit dem Neubau 1898/99 heißt sie Taschachhaus; 1969 und 1979/80 erfolgten Erweiterungen und Modernisierungen,

1999 entstand das Winterhaus. Von 2005 bis 2008 erfuhr der Gebäudekomplex schließlich eine Rundum-sanierung und gilt heute als eine der modernsten Hochgebirgshütten im Ostalpenraum – Seminarräume und Kletterhalle inklusive! Im Jahr 2010 ging das Taschachhaus dann in den Besitz der Alpenvereinssektion München über.

„[...] eine der ersten Alpenvereinsstützen überhaupt [...]“



Richtig ausgerüstet auf die Hütte.

- > **stabile, wetterfeste Bergausrüstung und -kleidung**, siehe: alpenverein-muenchen-oberland.de/ausruistungstipps
- > **Alpenvereinskarte 30/3** „Ötztalern Alpen – Kaunergrat“, 30/6 „Ötztalern Alpen – Wildspitze“ und 30/2 „Ötztalern Alpen – Weißkugel“ jeweils 1:25 000
- > **ausreichend Bargeld** (Kartenzahlung ist nicht möglich)
- > **Alpenvereinsmitglieder: Mitgliedsausweis**
- > **Hüttenschlafsack** (aus Baumwolle oder Seide, ist aus hygienischen Gründen Pflicht; erhältlich in den Alpenvereins-Servicestellen in München)
- > **kleiner Müllbeutel**, um den eigenen Müll wieder mit ins Tal zu nehmen



Unterwegs mit Kindern.

Grundsätzlich eignet sich das Taschachhaus als Stützpunkt vor allem für größere Kinder, die bereits auf leichtere Hochtouren gehen. Doch allein der Aufstieg über den Gletscherlehrpfad oder der Zustieg über den Fuldaer Höhenweg (ab 10 Jahren) sind schon ein großartiges Erlebnis für sich und eine gute Möglichkeit, Kinder an die Hochgebirgslandschaft heranzuführen. Vom Haus aus bieten sich u.a. ein Ausflug zum Gletschertor des Taschachferners oder zur Zunge des Sexegertenferners an – beides für Kinder beeindruckende, teils fordernde, aber größtenteils gut erreichbare Ziele. Außerdem laden der Bach und die vielen Steine unterhalb des Taschachhauses zum kreativen Spielen ein, das Haus mit seiner großen Terrasse bietet viel Platz und die Kletterhalle auch an Schlechtwettertagen Raum zum Auspowern.

Allein der Aufstieg über den Gletscherlehrpfad ist ein großartiges Erlebnis.

Tipps für die Tourenplanung und das Unterwegssein mit Kindern in den Bergen finden Sie unter alpenverein-muenchen-oberland.de/bergsport/familien

Mehr Tipps rund um die richtige Ausrüstung und Wanderbekleidung unter alpenverein-muenchen-oberland.de/bergsport



Mitmachen – der Umwelt zuliebe.

Weil wir, die Alpenvereinssektionen München & Oberland, in den schönsten Regionen Bayerns und Tirols zu Hause sind, fühlen wir uns dem Schutz unserer Umwelt besonders verpflichtet. Wir informieren unsere Mitglieder nicht nur über aktuelle Umweltthemen, sondern sind auch selbst aktiv. So gehört die Instandhaltung von Wegen und Steigen seit Generationen zu unserem Aufgabengebiet. Dafür organisieren wir u.a. ehrenamtliche Arbeitseinsätze der Naturschutzgruppe AGUSSO. Wir fördern die umweltfreundliche Anreise in die Berge und bemühen uns um eine umweltgerechte Führung unserer Hütten.

Auch Sie als Besucher des Taschachhauses können helfen, unsere schöne Bergwelt zu erhalten, indem Sie

- > **öffentliche Verkehrsmittel** für die An- und Abreise benutzen
- > **Abkürzer vermeiden** und auf den offiziellen Wegen bleiben
- > **Müll** (auch Papiertaschentücher und Zigarettenkippen!) wieder mit ins Tal nehmen
- > **Pflanzen schonen**
- > **Rücksicht nehmen** auf Wildtiere und Weidevieh
- > **Weidegatter** geschlossen halten

Weitere Infos unter alpenverein-muenchen-oberland.de/umwelt



Sauber von A nach Berg.

Schon mal darüber nachgedacht, das Auto einfach stehen zu lassen und stattdessen mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Berge zu fahren? Das ist oft einfacher als vermutet und bringt einige Vorteile:

- > **Gute Anbindung:** Das hintere Pitztal lässt sich mit Bahn & Bus ab München Hauptbahnhof mit nur einer Stunde mehr als bei einer Anreise mit dem Auto erreichen.
- > **Weniger Stress:** Keinen Gedanken an Staus, Baustellen, die richtige Route, Parkplatzsuche und Parkgebühren verschwenden müssen, sondern während der Fahrt lesen, entspannen, die Augen zumachen – das tut einfach gut.
- > **Abwechslungsreichere Wandererouten:** Nicht wieder zum geparkten Auto zurückkehren müssen, sondern in ein anderes Tal absteigen und von dort mit Bahn & Bus heimfahren – das ermöglicht tolle Gebirgsdurchquerungen und Überschreitungen.
- > **Umweltschutz:** Unterwegs mit Bahn & Bus haben Sie am Ende der Tour das gute Gefühl, durch umweltfreundliche Mobilität einen Beitrag zum Erhalt der Natur geleistet zu haben. Setzen Sie ein Zeichen!



Mit Unterstützung von



© DAV-Sektion München 2023. Für die Richtigkeit der Angaben kann keine Gewähr übernommen werden.

Konzeption/Text/Redaktion: Redaktionsbüro DIE WORTSTATT, München.
Konzeption/Gestaltung: Neue Formation GmbH, München.
Druck: Kriechbaumer GmbH & Co. KG, München
Fotos: Christoph Eder, Thomas Gesell, Franziska Kučera, Johannes Schmitt, © TVB Pitztal

Bergsteigen & Hochtouren

Hütten-Zustiege

A Von Mittelberg, 1740 m, durchs **Taschachtal**
 ↑ 690 Hm, 2,5 Std., leichte bis mittelschwere Bergwanderung

Der kürzeste Hüttenzustieg entlang eines Gletscherlehrpfades

Von der Bushaltestelle bzw. dem Parkplatz am Gletscherexpress westwärts den Taschachbach überqueren und zur Taschachalm. Auf dem Weg 924 nun stetig südwärts durch das Taschachtal in wenigen Kehren bis zur Materialseilbahn-Talstation (Breitgampen, 2042 m). Linksseitig des Bachs bleibt weiter bis zum Gletscherschliff-Felsen der Moräne des Gletschers von 1920 und über Serpentinem zum Moränenkamm der 1850er-Moräne (der Weg ist markiert und ausgeschildert). Nach einem kurzen Abstieg trifft man auf den alten, 2012 von einem Erdrutsch teilweise überspülten Weg und erreicht in 10 Min. das Taschachhaus.

B Von der **Riffelseebahn-Bergstation** über den **Fuldaer Höhenweg**
 ↑ ca. 430 Hm ↓ ca. 280 Hm, 3–4 Std., mittelschwere Bergwanderung (bei entsprechender Umsicht der erwachsenen Begleiter auch für Kinder ab 10 Jahren geeignet)

Schöner „Einstieg“ in die Gletscherwelt rund um das Taschachhaus

Südsüdöstlich am Riffelsee entlang zum südlichsten Punkt des Sees (oder Abstecher zur Riffelseehütte, 2293 m), 15 Min. Nun dem Weg 925 hoch über dem Taschachtal folgen. Der vom Vorderen Köpfe herunterziehende Grat wird gequert, wobei sich ein schöner Ausblick auf Taschachhaus, Taschachwand und Wildspitze auftut. Nach einem gesicherten, plattigen Stück geht's wieder eben am Hang entlang und zum Sexegertenbach hinab. Auf dem Steg über den Bach, hinunter zum Weg Taschachhaus-Sexegertenferner und weiter östlich zum Haus.

C Von der **Riffelseebahn-Bergstation** über den **Offenbacher Höhenweg**
 ↑ ca. 1050 Hm ↓ ca. 900 Hm, 7 Std., mittelschwere Hochtour; kann heikel sein, wenn das Eisfeld an der Nordwestseite des Wurmtaler Kopfs blank ist.

Lange, aber sehr lohnenswerte Tour

Von der Bergstation der Riffelseebahn nördlich um den Riffelsee und ins Riffeltal. Gegen den Riffelferner hinauf und auf ihm bis fast zum Wurmtaler Joch. Südwärts und über ein Firn-/Eisfeld zum Wurmtaler Kopf (3228 m, Biwakschachtel). Dieses letzte Stück kann bei heiklen Eis-/Geröllverhältnissen über die Gratpunkte 3089 und 3199 umgangen werden. Östlich der Grathöhe folgen und südwärts den Markierungen nach über das Moränengelände des Vorderen Eiskastensferners abwärts in den „Eiskasten“. Nach Einmündung der Route von der Eiskastenspitze südöstlich abwärts gegen den Sexegertenbach und unterhalb des Vorderen Köpfls (2740 m) vorbei zur Einmündung des Fuldaer Höhenwegs. Weiter wie bei Tour **1** zum Taschachhaus.

D Von der **Wildspitzbahn-Bergstation** am **Hinteren Brunnenkogel, 3440 m**
 ↑ 1010 Hm, 3 Std., leichte Hochtour, teils gesicherter Steig mit Gletscherquerung über Seilbrücke, alpine Erfahrung erforderlich

Über den Pitztaler Gletschersteig

Von der Bergstation der neuen Wildspitzbahn am Hinteren Brunnenkogel steigt man aussichtsreich zunächst über den Grat mit künstlichen Tritthilfen in nordwestlicher Richtung, dann durch das Kar östlich des Brunnenkarkopfs hinunter zu einem kleinen See. Weiter in westlicher Richtung über die Seitenmoräne des Taschachferners talwärts und der Markierung folgend über eine Seilbrücke auf die Westseite des Gletscherbaches. Nach einen kurzen Gegenanstieg geht es schließlich hinunter zum Taschachhaus.

Tour 5



Schwierigkeiten

- mittelschwer
- schwer

Toureninfos

- Seilbahn vorhanden
- Einkehrmöglichkeit
- Gewässer am Weg
- Klettersteigpassagen

Unterkunftshütten

- Alpenvereinschütten



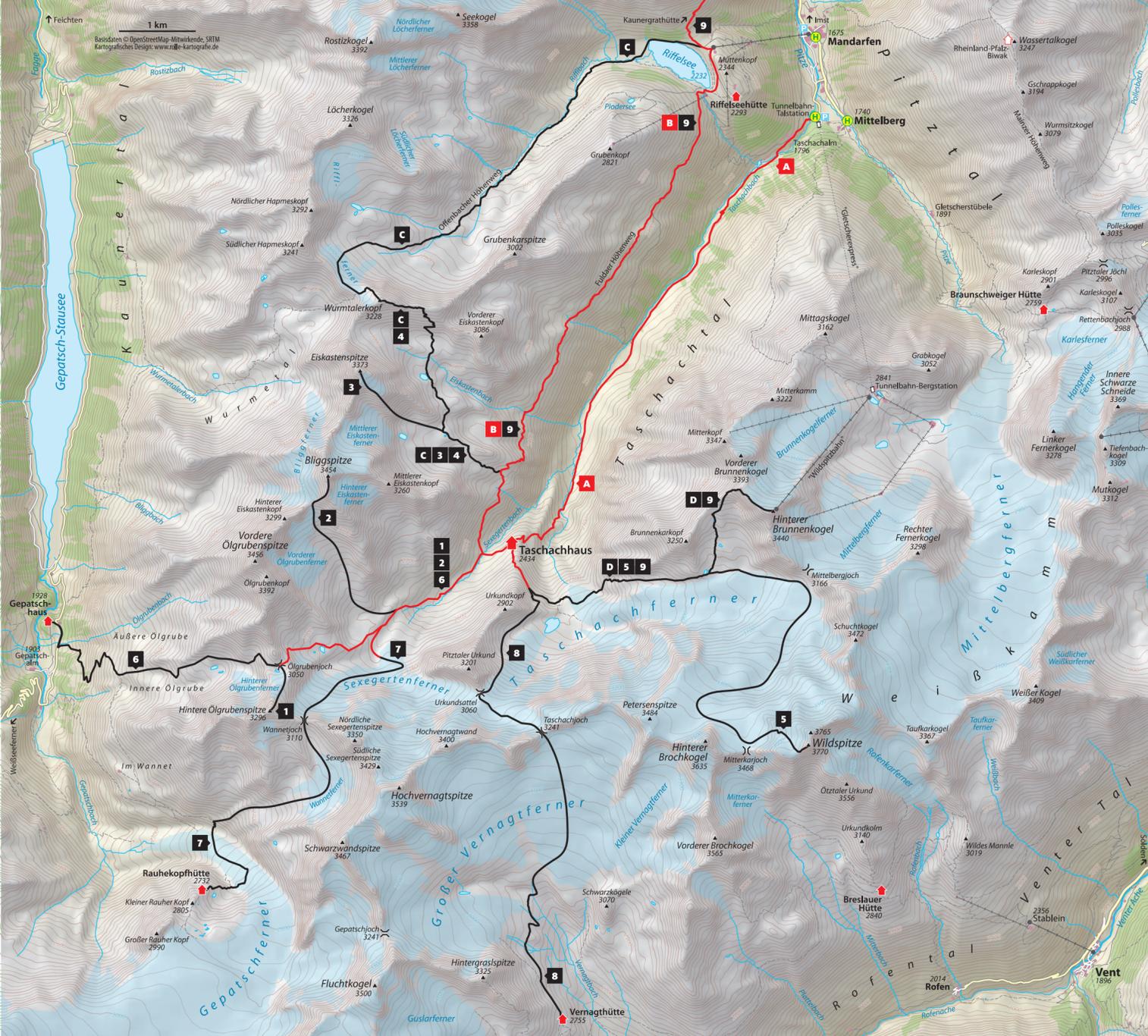
Gipfeltouren

1 **Hintere Ölgrubenspitze, 3296 m**
 ↑↓ 920 Hm, Aufstieg 3,5–4 Std., Abstieg 2,5–3 Std., leichte Hochtour, bei Vereisung durchaus anspruchsvoll, sicheres Gehen im steilen Schnee-/Eisgelände, bei Normalverhältnissen 1 und Steigspuren

Vielgepresener Aussichtsberg
 Auf Weg Nr. 924 am Abzweig des Fuldaer Höhenwegs vorbei taleinwärts in Richtung Sexegertenferner. Bei Wegteilung hinab zum Sexegertenbach, links von ihm taleinwärts und bei Felsblock (Pfeil) zur Zunge des Sexegertenferners. Man quert sie in Westrichtung (wenn Blankeis, Steigeisen!). Am flacheren Teil des Gletschers einwärts, dann rechts von ihm auf den beginnenden Steig. In Kehren an der Moräne aufwärts zu großem Steinmann über einem kleinen See. Nun über einen steilen Hang (ein Toteisfeld querend), danach Fels (Steigspuren) und zuletzt wiederum auf Schnee zum Jochkreuz (die Einsatzleitung 3013 m bleibt südlich), ca. 3 Std. Vom Ölgrubenjoch südlich zu einem südwestlich ansteigenden Schneerücken. Etwas zur Nordostrippe absteigen und über sie auf den Gipfel. Abstieg wie Aufstieg.

2 **Bliggspitze, 3454 m**
 ↑↓ 1070 Hm, ↑ 4 Std., ↓ 3 Std., leichte Hochtour, Firn und teils brüchiger Fels (!)

Zum zweithöchsten Gipfel des Kaunergrats
 Vom Taschachhaus Richtung Sexegertenferner. Man lässt ihn links, überquert den Bach und steigt drüber über Blöcke und bald weniger steil bis unterhalb des Vorderen Ölgrubenferners an. Über ihn zunächst mäßig steil, dann steiler in die Scharte unter dem Südrat (Bliggchartl, 3210 m). Nördlich und über Firn, eine Felsrippe und steiles Geröll auf den Gipfelgrat. Abstieg wie Aufstieg.



3 **Eiskastenspitze, 3373 m**
 ↑↓ 990 Hm, ↑ 3–4 Std., ↓ 3 Std., leichte Hochtour

Ein mächtiger, aber nicht zu schwerer Kaunergratgipfel
 Ab Taschachhaus dem Fuldaer Höhenweg (siehe Zustieg **B**) folgen und über den Sexegertenbach. Jenseits nordwestlich aufwärts (Offenbacher Höhenweg, Zustieg **C**) in umgekehrter Richtung) und zum Vorderen Köpfe (2740 m). Nun links gegen den Mittleren Eiskastensferner. An dessen rechtem Rand aufwärts. Danach über eine steile Blockzone (Spuren) und über das obere Firmbecken, von dem aus man an günstiger Stelle rechts an die Felsen überwechselt. Über sie zum Gipfelfirn und zum höchsten Punkt. Abstieg wie Aufstieg.

4 **Wurmtaler Kopf, 3228 m**
 ↑↓ 850 Hm, ca. 6 Std., gletscherfreie Hochtour

Zu einem gemütlichen, gletscherfreien Dreitausender
 Vom Taschachhaus wie bei Tour **2** zum Vorderen Köpfe (2740 m) und an diesem vorbei in den „Eiskasten“. Über das Moränengelände des Vorderen Eiskastensferners zur Grathöhe. Westlich auf den höchsten Punkt (Biwakschachtel). Abstieg wie Aufstieg.



5 **Wildspitze (Südgipfel, 3770 m; Nordgipfel, 3765 m)**
 ↑↓ ca. 1400 Hm, ↑ 5 Std., ↓ 4 Std., anspruchsvolle Hochtour mit Spaltenzonen, einem scharfen Firngrat und unangenehem Moränengelände, gute Kondition notwendig

Auf den zweithöchsten Berg Österreichs

Die Wildspitze ist zu Recht ein begehrtes Tourenziel und aufgrund der Bergbahnnahe entsprechend überlaufen. Dies gilt jedoch nicht für weite Teile des Zustiegs. Vom Taschachhaus südlich am „Rimlsteig“ aufwärts. Bei der Verzweigung links und südöstlich ansteigen. Nach flacherem Gelände kurz steil (Steinmandin) an den Taschachferner, der nach Osten gequert wird. Steil auf die Moräne und östlich im wüsten Schuttgelände südsseitig unterm Brunnenkarkopf auf ihr weiter. Dann wieder auf den jetzt flacheren Ferner, bis man wiederum ins Moränengelände wechseln kann. Daran östlich aufwärts und zuletzt wieder am Gletscherrand bis unterm Mittelbergjoch (3166 m). Nun in Südwestrichtung (flache, spaltenarme Gletscherstrecke) auf den markanten, mit scharfem Nordgrat abfallenden Hinteren Brochkogel zu. Man erreicht eine höhere Gletscherstufe, wo man eine Spaltenzone weit rechts haltend umgeht. Südlich bis unter das Mitterkarjoch (3468 m, 4 Std.) zwischen Hinterem Brochkogel (3635 m) und Wildspitze. Jetzt nahezu eben nordöstlich in eine Firnmulde. Den Hang hinauf (Spalten) in eine flachere Zone. Im Bogen südlich an den Grat (evtl. Bergschrund) und über die bisweilen vereiste Gratschneide auf den Südgipfel (1 Std. ab Mitterkarjoch). **Übergang zum Nordgipfel** (bei Normalverhältnissen 20 Min.): Zuerst direkt an der Schneide, dann knapp in der Westflanke kurz hinunter, danach am breiteren Grat zum Nordgipfel. Abstieg wie Aufstieg.

Von Hütte zu Hütte

6 **Über das Ölgrubenjoch, 3050 m, zum Gepatschhaus, 1928 m**
 ↑ 670 Hm ↓ 1180 Hm, 5 Std., leichte bis mittelschwere Hochtour, bei Vereisung durchaus anspruchsvoll, sicheres Gehen im steilen Schnee-/Eisgelände und gute Kondition nötig

Der direkteste Übergang ins Kaunertal

Auf Weg Nr. 924 am Abzweig des Fuldaer Höhenwegs vorbei taleinwärts in Richtung Sexegertenferner. Bei Wegteilung hinab zum Sexegertenbach, links von ihm taleinwärts und bei Felsblock (Pfeil) zur Zunge des Sexegertenferners. Man quert sie in Westrichtung (wenn Blankeis, Steigeisen!). Am flacheren Teil des Gletschers einwärts, dann rechts von ihm auf den beginnenden Steig. In Kehren an der Moräne aufwärts zu großem Steinmann über einem kleinen See. Nun über einen steilen Hang (ein Toteisfeld querend), danach Fels (Steigspuren) und zuletzt wiederum auf Schnee zum Jochkreuz (die Einsatzleitung 3013 m bleibt südl.), ca. 3 Std. Drüber fast eben über Geröll oder Firn, dann in leichtem Nordbogen in eine Geröll- bzw. Schneerinne. Man folgt ihr südlich bis zu einem Kar. Über dieses auf Steig hinunter zu einem Almboden und in Kehren abwärts zum Gepatschhaus (bew. Mitte Juni bis Ende Sept., Tel. +43 664 4319634, gepatschhaus.at).



Nicht ohne meine Karte.

Mehr Details gibt es in den Alpenvereinskarten
 30/3 „Öztalener Alpen – Kaunergrat“
 30/6 „Öztalener Alpen – Wildspitze“ (dieses Blatt gibt es auch mit Skirouten)
 30/2 „Öztalener Alpen – Weißkogel“
 jeweils 1:25 000



7 **Über das Wannetjoch, 3110 m, zur Rauhekopfhütte, 2732 m**
 ↑ 960 Hm ↓ 670 Hm, 5 Std., mittelschwere bis schwere Hochtour, nordseitig manchmal unüberwindlicher Bergschrund (dann übers Ölgrubenjoch und die Hintere Ölgrubenspitze)

Anspruchsvolle Gletschertour zu einer einzigartig geführten Hütte
 Wegen akuter Felssturzgefahr am Pitztaler Urkund vom Taschachhaus Richtung Ölgrubenjoch, den Bach auf Höhe des Kraftwerks in nördlicher Richtung queren und auf dem Steig westwärts. Auf Höhe 2650 m der neuen Beschilderung Richtung Süden folgen und über den Tobias-Jungk-Klettersteig zum Sexegertenferner. Am oberen Ende des Steigs dann wieder nach Westen abzweigen und gegen die Hintere Ölgrubenspitze ansteigen, im hintersten Winkel südlich und steil ins Wannetjoch zwischen Hintere Ölgruben- und Nördliche Sexegertenspitze, 3–3,5 Std. Südlich über den problemosen Östlichen Wannetferner absteigen und westlich auf die Moräne. Steigspuren folgend abwärts und zum Gepatschferner, wo auch die Route Gepatschhaus – Rauhekopfhütte einmündet. Über den Gletscher gegen auffallend rotbraune Felsen am anderen Ufer. In deren Nähe über das Eis aufwärts, vor einer Blockmulde rechts auf die Felsen und am Steig zur Rauhekopfhütte (bew. Ende Juni bis Mitte Sept., Tel. +43 664 2067006, rauhekopfhuette.at).

8 **Über das Taschachjoch, 3241 m, zur Vernaghütte, 2755 m**
 ↑ 810 Hm ↓ 490 Hm, 5,5 Std., mittelschwere Hochtour; übliche Gefahren wie Gletscherspalten und steile Eisabhänge

Hochalpiner Gletscherübergang ins hintere Rofental

Dem Rimlsteig südwärts folgen, bei Verzweigung südwestlich bis zu Steigunterbrechung. Hier rechts aufwärts zu Felsen, bis sich der Weg wieder gegen den Taschachferner hin fortsetzt. Zwischen den Eisbrüchen und den Urkund-Sockelfelsen hinauf in den Urkundssattel (3060 m, 2 Std.); infolge zunehmender Steinschlaggefahr aus den Flanken des Pitztaler Urkunds ist es oft besser, weiter links auszuholen. Nun im Bogen östlich über den jetzt flacheren Gletscher, am Schluss steil ins Taschachjoch (3241 m). Drüber ebenfalls steil abwärts auf den Großen Vernagterferner und auf ihm südlich auf die Hintergraslspitze zu. Zusammen mit der Spur, die vom Brochkogeljoch herunterführt, zum Gletscherrand und dem Steig über die Moräne folgend süd- und südöstlich zur Vernaghütte (bew. Anf. Juli bis Mitte Sept., Tel. +43 664 1412119, vernaghuette.de).

9 **Die Pitztaler Gletscherrunde**
 4 Tage, alpine Erfahrung, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich

Etappen: Mittelberg – Pitztaler Gletschersteig – Taschachhaus – Riffelseehütte – Kaunergrathütte – Plangeroß

Diese großartige Runde ist auch ohne Hochtourenkenntnisse machbar. Eine ideale Tour, um in die Tiroler Gletscherwelt hineinzuerschuppen und die Hochgebirgslandschaft auf sicheren Pfaden zu genießen. Bei guten Bedingungen starten wir nach Aufahrt mit dem Gletscherexpress und der Wildspitzbahn auf dem Hinteren Brunnenkogel und steigen über den Pitztaler Gletschersteig zum Taschachhaus hinab. Am zweiten Tag geht es über den aussichtsreichen Fuldaer Höhenweg zur Riffelseehütte. Die dritte Etappe leitet dann über den Cottbuser Höhenweg zur höchstgelegenen Unterkunft der Runde: der Kaunergrathütte. Schließlich nehmen wir mit letzten Panoramablicken Abschied von der wilden Hochgebirgsszenerie und steigen nach Plangeroß ab.

Die ausführliche Wegbeschreibung finden Sie im Fallblatt „Pitztaler Bergsommer – Tour 3, Pitztaler Gletscherrunde“ sowie unter huettentrekking.de.



Skihochtouren

Das hochalpine, vielfelscherte Gebiet rund um das Taschachhaus bietet auch im Winter tolle Gipfelziele, setzt aber große Erfahrung im Skihochtouren voraus. Zustieg bzw. Abfahrt durch das Taschachtal sind aufgrund der Exponiertheit oftmals lawinengefährdet und im Frühling – insbesondere nach tagszeitlicher Erwärmung – gut zu planen. Als eher gemäßigte Skitouren gelten Hintere Ölgruben- und Bliggspitze. Doch auch sie sollte man nicht unterschätzen, sie fordern gleichwohl Gletschererfahrung und entsprechenden Umgang mit der Lawinengefahr. Die anspruchsvolle Tour vom Taschachhaus über die Petersenspitze (3484 m) zur Wildspitze (3770 m) gehört zu den großen Skitouren in den Ostalpen.

Hinweis: Das Winter-Taschachhaus (Selbstversorgerunterkunft) mit 24 Schlafplätzen ist von Anfang Oktober bis Mitte Juni geöffnet und für jedermann und -frau zugänglich. Es gibt einen Ofen zum Kochen und Heizen, eine Trockentoilette und Licht, das mit Solarenergie gespeist wird. Mehr Infos zum Winterhaus und den Wintertouren unter taschachhaus.de